

Ein Junge hatte immer große Angst, wenn er nachts allein in der Wohnung sein musste. Seine Eltern gingen oft am Abend fort.

Dann konnte der Junge vor Angst nicht einschlafen. Er hörte etwas rauschen, und das war, als ob jemand im Zimmer atmete.

- 5 Er hörte ein Rascheln und ein Knacken, und das war, als ob sich etwas unter seinem Bett bewegte.

Aber viel schlimmer war der Nachtvogel.

Der Junge sah ihn immer ganz still draußen auf der Fensterbank sitzen, und wenn unten ein Auto vorbeifuhr, schlug der Vogel mit den Flügeln und der Junge sah den

- 10 riesigen Schatten von den Flügeln an der Zimmerdecke.

Der Junge erzählte seinen Eltern von der Angst. Aber sie sagten nur: „Stell dich doch nicht an! Du bildest dir das alles nur ein.“

Und sie gingen immer wieder am Abend fort, weil sie den Vogel nicht sehen konnten, weil sie das alles nicht glaubten.

- 15 Einmal war der Junge wieder allein und es schellte an der Wohnungstür.

Der Junge wurde steif vor Angst.

Wieder schellte es. Es schellte und schellte.

Dann war es still, lange Zeit war es still.

Dann kratzte etwas an der Hauswand. Das war der Vogel! Jetzt kletterte er mit seinen

- 20 Krallen an der Mauer hoch. Jetzt war er an der Fensterbank. Und jetzt schlug er mit seinem Schnabel an die Scheibe! Einmal, zweimal, immer wieder, immer lauter, und gleich würde das Glas zerbrechen, gleich würde der Vogel ins Zimmer springen! Der Junge packte die Blumenvase vom Tisch neben dem Bett. Er schleuderte sie zum Fenster.

- 25 Das Glas zersplitterte. Wind fuhr ins Zimmer, dass der Vorhang hoch an die Wand schlug, und der Vogel war fort.

Auf der Straße unten hörte der Junge seine Eltern rufen. Er rannte auf den Flur, er fand im Dunkeln sofort den Lichtschalter und den Knopf vom Türöffner. Er riss die Wohnungstür auf und lief den Eltern entgegen.

- 30 Er lachte, so froh war er, dass sie da waren.

Aber sie schimpften. Ihre schönen Ausgekleider waren nass vom Blumenwasser.

„Was soll denn das wieder heißen?“, fragte der Vater. „Jetzt ist die Scheibe kaputt!“

„Und mein Mantel! Sieh dir das an!“, rief die Mutter.

„Der Nachtvogel war am Fenster“, sagte der Junge. „Der Nachtvogel hat mit seinem

- 35 Schnabel ans Fenster gepickt.“

„Unsinn!“, sagte der Vater. „Wir hatten den Schlüssel vergessen und du hast das Schellen nicht gehört. Darum haben wir mit einer Stange vom Bauplatz an dein Fenster geklopft.“

„Es war der Nachtvogel, wirklich!“, sagte der Junge. „Der Nachtvogel war es!“

Ursula Wölfel



1. Der Junge hat Angst. Was hört er? Unterstreiche die Stellen im Text.
2. „Aber viel schlimmer war der ...“ Was sieht der Junge? Was stellt er sich vor?
Verbinde mit Pfeilen.

Schatten	Vogel, der mit den Krallen an der Mauer hochklettert
Stange, die ans Fenster klopft	Flügel schlagen
Kratzen an der Hauswand	Schnabel, der an die Scheibe pocht

3. Wie verhalten sich die Eltern? Kreise die zutreffenden Adjektive ein.

verständnisvoll	lieblos	rücksichtslos
einfühlsam	teilnahmslos	mitleidend

4. Die Eltern glauben ihrem Sohn nicht. Schreibe den Satz auf, der dies zum Ausdruck bringt.
-

5. Führe den Satz zu Ende: Die Eltern nahmen die Angst ihres Sohnes nicht ernst, deshalb
-

6. Kreuze die richtige Aussage an:
Als es nachts an der Wohnungstür schellte, wurde der Junge ...

kreidebleich. steif vor Angst. starr vor Angst.

blass vor Schreck.

7. Schreibe auf: Er packte die Blumenvase und warf sie gegen das Fenster, weil
-

8. Der Junge hörte seine Eltern auf der Straße rufen. Was tat er?
Nummeriere in der richtigen Reihenfolge.

Er fand den Lichtschalter.

Er drückte den Knopf des Türöffners.

Er rannte auf den Flur.

Er lief seinen Eltern entgegen.

Er öffnete die Wohnungstür.



9. Als der Junge seine Eltern sieht, ist er erleichtert.
Welche beiden Wörter im Text zeigen dies?

10. Die Eltern wollen die Angst ihres Jungen nicht verstehen. Wie verhalten sie sich?
Unterstreiche Zutreffendes.

Sie gehen immer wieder weg.

Sie schimpfen mit ihm.

Sie suchen nicht nach Möglichkeiten, wie sie seine Angst verhindern können.

Sie trösten ihn.

Sie glauben ihm nicht.

Sie reden mit ihm.

Sie lassen ihn nicht mehr alleine.

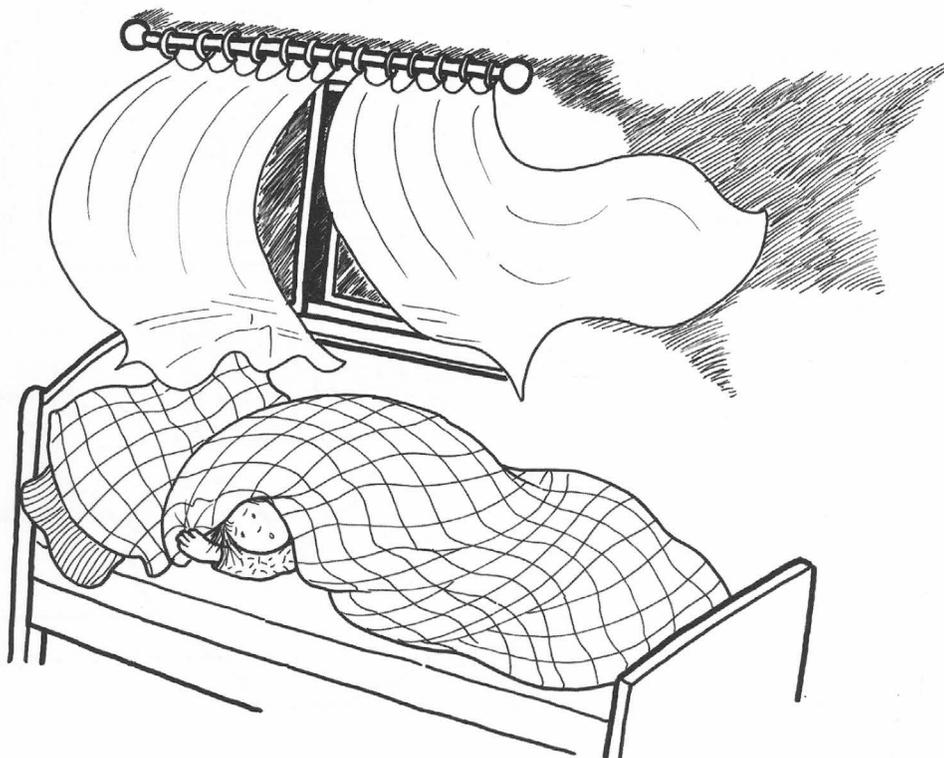
11. Die Eltern schimpfen mit ihm. Der Vater macht ihm Vorwürfe wegen

_____.

Die Mutter macht ihm Vorwürfe wegen _____.

Die Geschichte vom Nachtvogel hält der Vater für _____.

12. Suche nach Lösungen, wie sich die Angst des Jungen verhindern lässt.



Oliver hat einen Computer geschenkt bekommen. Seitdem er den Computer hat, sitzt er den ganzen Tag vor dem Bildschirm.

Er ist immer allein. Seine Freunde haben auch Computer zu Hause und sitzen ebenfalls vor den Bildschirmen.

- 5 Wenn sich Oliver mit seinen Freunden trifft, sprechen sie nur über die Computer. Wer über Computer nicht mitreden kann, interessiert Oliver nicht. Wenn Oliver und seine Freunde nicht über die Computer sprechen, dann schweigen sie alle, denn sie wissen nicht, worüber sie reden sollen.

- 10 Von seinem Taschengeld kauft Oliver nur noch Computerspiele. Er sitzt stundenlang vor dem Bildschirm und lässt Frösche über Straßen hüpfen. Die Frösche müssen die andere Straßenseite erreichen, sie müssen den Autos ausweichen, die sie überfahren wollen. Oliver gewinnt bei diesem Spiel immer. Auch im Krieg gegen außerirdische Männchen gewinnt er. Das kommt von der Übung.

- 15 Manchmal schaut ihm die Mutter beim Spielen zu. Gestern hat eine Rakete in Afghanistan dreihundert Menschen getötet, sagt sie. Hast du das in den Nachrichten gehört?

Ja, sagt Oliver. Er sieht konzentriert auf den Bildschirm. Pak, er hat es geschafft. Er hat das außerirdische Männchen abgeknallt.

Karin Gündisch

